

eines Trägers der Beziehung entbehrt: man denke sich कामं (zwar, wohl) hinzu. Meine Qual ist freilich gross, nämlich wegen der Hindernisse, doch finde ich darin Beruhigung, dass eben diese Hindernisse meine Liebe steigern.

Z. 11. 12. *B* तथा fehlt. — *B. P* विम्रङ्गेहिं für म्रङ्गेहिं. *B* und *Calc.* म्रच्छरेहिं, *P* म्रच्छरेहिं, *A* म्रच्छरोहिं, *C* शुरोभिः (sic). *B* पक्वामि, falsch: der Halbvokal य in पश्यामि wirkt auf den Wurzelvokal zurück und verwandelt ihn in ए. Es muss billig auffallen, dass der Instrumental म्रच्छराहिं so selten ist (vgl. Lassen a. a. O. § 103) und dafür gewöhnlich म्रच्छरेहिं geschrieben wird, als ob das Wort männlichen oder sächlichen Geschlechts wäre: die Wörter auf म्रस् nämlich springen gern in die erste Deklination (auf *a*) über. म्रच्छराहिं ergiebt sich darnach als allein richtig neben म्रच्छरोहिं. Lassen erklärt die Form auf *ehin* durch den Uebergang von *o* in *e* (statt *ohin*). Dies scheint mir ganz unstatthaft und gewaltsam zu sein, stünde überdies auch ganz verödet da. Schwerlich lässt sich überall, wo म्रच्छरेहिं auftaucht, ein Schreibfehler annehmen und ich vermüthe daher, dass म्रप्सरस् wie स्रस् ursprünglich sächlichen Geschlechts war und die Dialekte, wie so oft, den ättesten Zustand in diesem Beugfalle bewahrt haben.

In Sätzen wie यथाज्ञपयति तथा करोति stellen यथा und तथा das Objekt beider Sätze als dasselbe dar und wir können ohne merklichen Unterschied dafür यद् und तद् setzen. Durch den relativen Satz wird der demonstrative erst hervorgerufen und dieser bezieht sich auf jenen so unmittelbar, dass beide nur einen Gedanken aussprechen, dessen Objekt der relative